

Winnar d. 17 Oct. 1867

Folstör.

Du übersehest Rosen ist ab, daß ich die  
 letzten, traurigen Zeilen an die ab-  
 gegeben ließ, Hannar's Freund; die haben  
 mir in dessen wiederholte Botschaft  
 von Heilungsmitteln gegeben und noch  
 haben die kein Zeichen meiner tief  
 geküßelten Dankes gegeben. Ich kann  
 nicht sagen, daß ich trotz der großen  
 Befassung dieser Zeit fast nur an  
 die gedacht, wanniger das Bedürfnis  
 empfunden hätte mich mit Frau zu  
 befaßigen. Aber noch heute so  
 ich auf dieselbe Besinnlichkeit zu  
 Frau zu sprechen und nur so  
 mir in der Hand will sich zu  
 lebenden Zeilen geschickten. Lassen  
 die mich dann sprechen von dem Allen,  
 was mir selber auf der Seele gelegen hat  
 und liegt. - Ich denke die mir nur Er-  
 richt zu verstehen von dem eigenen  
 diesen Kaufmann unter denen ich Frau  
 letzten Briefempfang.



Vin afutan, als Vin mir schrieben, wol  
niest, wals eigentümlich für mich  
kanngeben das Vin dazu gewalts fallen.  
Am 23 Aug. fünfalf Uhr sah und lief die Lang  
aufgrafsobene, unerblichste Observation  
meiner Carben Kall gefunden. Vin ging  
in Juna, im Haus das ges. Hofrath Ried mit  
Hilfs von Florenform laist u. rasch vor sich.  
Ein äußeres Zeichen war gefurcht, aber das  
niest möglich gefunden worden. Die Hände  
waren dann von natürlichem Haselrind  
und ich sah an ihr, festige Zehn u. Kopf-  
schmerzen abgeordnet, mehr Kubiquum,  
hies mit, als eigentümliche Zeichen ge-  
litten. Nach einigen Tagen erfolgte ich  
Jfrau niest erwarteten und das seltsam  
morgens auf den Brief nachgeschickt. Es unter-  
brach auf augenweine Weise die bloßstehende  
Linsamkeit meiner Kranken Zimmer  
Zehn Tage war ich über, dann schickte  
mich, trotz der aufmerkamen Pflege  
von Ried u. meiner Maria zu sehr  
nach Hause. Ein sehr lieber Tag lag im





meine Woxfakt für den, wo ich mich  
gut ohne Bezug meine völlige Ge-  
sundung abwarten konnte. Während  
mich der Hofrat einmahl besuchte  
und ich ihm, obwohl die Hände noch nicht  
geflohen ist, aus seiner Befandlung  
entlassen. Nicht so, soll ich, aus seiner  
Erkenntnis! - Er ist ein überaus lieber  
Mann; sein Woxen floß mir groß ob  
Zusammen ein und außer bezaubert mir  
und den Wainen viel Wohlwollen.

Ich habe viel gelesen in Juno, als ich  
waxt wieder auf sein konnte. Ein Band  
Byron begleitete mich - Manfred, Cain  
und alle die großen Gestalten so geizig  
mit die Gedanken der weltlichen  
Welt zu unterrichten. Ganz anders  
hat war die Befestigung mit einem  
alten Bekannten. Goßmann  
„Mein Leben“ war dem Hofrat  
oben zugesandt worden. Ich fand ab,  
als ich ihn zum ersten Mal in seiner  
<sup>alten</sup> gewöhnlichen Puderstabs mit feiner



Audjucht auf die Länge) u. in daselben  
Stage wie mein Zimmer, besuchte.  
Uraufgefuhrten, wie es war, konnte  
ich nur durchblättern. Ich muß aber  
gestehen, daß mich auch nicht wenig  
reizte. Von der Wichtigkeit seiner  
philologischen Forschungen verstahe  
ich nicht - seine übrigen Prosaflutten  
mit den Beförden sind doch lang-  
weilig - mit einem Wort mir gleich  
als nicht geradebedeutend. Was sagen  
Sie dazu? - Über die neue Lapp-  
Liefersung, für die ich sehr dankbar,  
müß ich mir ja immer - Ihrer Meinung  
sein - Die Dingen sind wirklich un-  
begreiflich wunderbar, aber die Text-  
unterschieden allerdings durch sehr  
schonachträgliche u. treffende  
Kritik. - Ein interessantes Stück,  
von dem Sie letzthin berichtet haben,  
Vatognar's Todemanns, haben  
Sie nun wol auch in Augenschein  
genommen und ich werde



nie allzeit gütlich und freundlich  
 davon so fern. Diesen beglückwünsche  
 ich zu der gewiss sehr fruchtlichen  
 Erziehung, die so recht für ein  
 sorgfältig und das Talent zeugt.

Dass Sie ihm nützlich in der Erfüllung  
 der ihm von mir auferlegten Pflichten  
 so herzlich beglückwünschen haben, fordert  
 meinen Dank für Sie beide! Mar-  
 garethe hat vollen Anerkennung  
 und Dankbarkeit an ihre Mutter  
 geschrieben. Auf der Illumination  
 wünscht Herr Galantaria, das Rosen-  
 wunder, ist bewirkt und, ich denke,  
 richtig vorstanden und gerühmt  
 worden. Sie mir bedürfte ab Geiner  
 Erklärung; ich kann Herr Kleinan  
 Vorschläge angliedern und so ein  
 mich der freundlichen Meinung,  
 die Margarethe so von der Gesellschaft  
 der Geisteswissenschaften hat.  
 Thuniger annehmlich wird Dolly  
 von Deutschland besiedeln.



Sie geht in diesen Tagen nach Wien,  
wo sie mit der gräflichen Familie  
zusammentritt, welcher sie als  
Gouvernante von Wien angeordnet  
wird und die sie an ihrem Hofe,  
Kaisersinnesgelagern wird.  
Margarethen sehen die an ihrem  
Mannes Gelübde sagend. Es sei uns  
gefallen. - Ich sage, daß ich doch recht ge-  
sprächig geworden bin, mehr als  
ich mit dem Munde sein würde.  
Gott befohlen dann. - Die Meinigen  
grüßen herzlich.

In unveränderlicher Freundschaft  
Ihre Rosamunde

Graf Tolstoy war hier; mein  
Mann hat ihn an Hof gesprochen.  
Ein Brautpaar wird hier ge-  
geben

